



Lectio divina

Das Sonntagevangelium beten – Christus begegnen

26. September 2021

26. Sonntag im Jahreskreis B

1 Sich vorbereiten



Für die Schriftlesung braucht es einen ruhigen Ort und eine ungestörte Zeit. Ich zünde eine Kerze an, habe ein Kreuz oder ein Christusbild vor mir. Wie viel Zeit nehme ich mir für die *Lectio*? 10 oder 15 Minuten? Ich beginne mit dem Kreuzzeichen und rufe mir die Liebe in Erinnerung, die Gott für mich hat, und dass Er durch sein Wort jetzt zu mir spricht. Ich beginne mit einem Vorbereitungsgebet, z.B.: „Herr Jesus, lass mich dich tiefer erkennen, dich immer mehr lieben und dir treuer nachfolgen. Amen.“ Dann lese ich das Evangelium, am besten laut und langsam.

2 Lesen



Numeri 11,25-29 – Psalm 19 – Jakobusbrief 5,1-6

Der Wurm lässt grüßen (Markus 9,38-48):

In jener Zeit sagte Johannes, einer der Zwölf, zu Jesus: Meister, wir haben gesehen, wie jemand in deinem Namen Dämonen austrieb; und wir versuchten, ihn daran zu hindern, weil er uns nicht nachfolgt. Jesus erwiderte: Hindert ihn nicht! Keiner, der in meinem Namen eine Machttat tut, kann so leicht schlecht von mir reden. Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.

Wer euch auch nur einen Becher Wasser zu trinken gibt, weil ihr zu Christus gehört – Amen, ich sage euch: Er wird nicht um seinen Lohn kommen.

Wer einem von diesen Kleinen, die an mich glauben, Ärgernis gibt, für den wäre es besser, wenn er mit einem Mühlstein um den Hals ins Meer geworfen würde.

Wenn dir deine Hand Ärgernis gibt, dann hau sie ab; es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben zu gelangen, als mit zwei Händen in die Hölle zu kommen, in das nie verlöschende Feuer. Und wenn dir dein Fuß Ärgernis gibt, dann hau ihn ab; es ist besser für dich, lahm in das Leben zu gelangen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden. Und wenn dir dein Auge Ärgernis gibt, dann reiß es aus; es ist besser für dich, einäugig in das Reich Gottes zu kommen, als mit zwei Augen in die Hölle geworfen zu werden, wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nie erlischt.

3 Betrachten



Was macht der Wurm im Evangelium? Wo kommt er her? In manchen Handschriften war der Wurm so wichtig, dass er mit den Versen 44 und 46 insgesamt dreimal in diesem Abschnitt vorkam. In

unserer Bibel finden wir den Hinweis auf Jesaja 66,24. Es lohnt sich den ganzen Abschnitt Jes 66,1-24 zu lesen. Eine grandiose Endzeitrede, von der wir viel im Neuen Testament wiederfinden. Im Großen und Ganzen geht es darum, dass Gott sich der Kleinen annimmt, dass er denen, die Gott feind sind, ein Ende bereiten, und allen, die ihm treu sind, in Jerusalem eine Quelle der Freude und des Trostes bieten wird. Wer sich aber gegen Gott aufgelehnt hat, wird sich den Tod holen. Der Wurm in ihm wird ihn zerstören ebenso wie das Feuer. Der Wurm ist also nicht nur ein bildhafter Ausdruck für das Selbstzerstörerische der Gottesfeindschaft.

Dieser Wurm der letzten Seite des Jesaja-Buches dient auch in der Rede Jesu der Warnung. Er warnt alle, die anderen im Glauben ein Ärgernis geben, besonders den Kleinen. Vor allem warnt er jeden von uns, den Ärgernissen und Versuchungen zum Bösen nicht nachzugeben. Dass Jesus hier drastische Bilder verwendet (Hände und Füße abhauen, das Auge ausreißen) ist einerseits drastische, orientalische Rede, andererseits aber auch ein Ausdruck der Eindringlichkeit und Ernsthaftigkeit. Jesus weiß, dass sich viele wenig drum scheren, was ihre Worte bei anderen anrichten. Sie merken es gar nicht, wie andere sich ärgern und wie viel sie kaputtmachen. Er weiß, wie sehr wir es gewohnt sind, Verführungen nachzugeben und ihre Auswirkungen zu leugnen. Dabei sind Verführungen und Versuchungen nicht in der Schokolade oder in anderen Kleinigkeiten zu sehen. Es ist vielmehr die Verführung, alles schlecht zu reden, negativ zu sehen, misstrauisch zu beäugen, Hass anstatt Liebe zu säen usw.

Wer also wirklich zum Leben kommen will, wer es ernst meint und ins Reich Gottes gelangen will, wer am neuen Himmel und der neuen Erde teilhaben will, der ist gut beraten, sich vom Wurm warnen zu lassen, der nur darauf wartet zu zerstören.

Wovor warnt mich der Wurm? Werde ich anderen zum Ärgernis oder diene ich den anderen durch das unverfälschte Wort im Sinne Jesu? – Kenne ich meine Verführung zum Bösen? Verführungen zum Bösen, die letztlich langsam aber sicher zerstören – wie der Wurm in der Bibel.

4 Beten



Ich lese das Evangelium noch einmal: langsam, leise, mit Andacht und bete: „*Herr, lass mich erkennen, wo der Wurm auch mich angenagt hat. Hilf mir, die Ärgernisse, die ich anderen gebe zu erkennen. Steh mir bei, die Verführungen zum Bösen zu erkennen und zu meiden!*“

Wie kann ich dieses Wort in meinem Alltag in einem Gedanken oder in einem Tun anwenden?

Ich danke dem Herrn für die Einsicht, die er mir geschenkt hat. Ich bitte Gott, mich mit einer seiner geistlichen Gaben zu segnen, die mir hilft, im Sinne des Evangeliums zu handeln: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung. Ich bete für die Kirche, für unsere Gemeinde und für unsere Familien. Vaterunser.

